

Jochen Ringer/Edith von Weitzel-Mudersbach

Caspar Löner – Eine Ausstellung im Rangau-Museum Markt Erlbach

Passend zum Reformationsjahr zeigt das Rangau-Museum in Markt Erlbach eine Sonderausstellung über einen der bedeutendsten Söhne des Ortes, den fränkischen Reformator Caspar Löner (1493–1546). Unter dem Titel „Caspar Löner – Luthers Mitstreiter aus Markt Erlbach“ schildert die Ausstellung die verschiedenen Stationen auf des Reformators Lebensweg, sein Wirken in den Gemeinden, aber auch seine Rolle im Netzwerk der Reformatoren.

Kindheit, Klosterschule und Studium

Caspar Löner kam 1493 als Sohn des Bürgers Ul Löner in Markt Erlbach zur Welt. Im Alter von fünf Jahren trat er als Novize in das Kloster Heilsbronn ein. Sein Abt, Sebaldus Bamberger, ermöglichte ihm im Jahre 1508 durch ein Stipendium von 40 Gulden das Studium der Theologie an der Universität Erfurt. Löner studierte bis zum Tod seines Förderers, des Abtes Bamberger, im Jahr 1518. Nach dessen Tod erhielt er kein Stipendium mehr, weshalb ihm die Mittel fehlten, um weiter zu studieren. Erst 1526 nahm er das Studium in Wittenberg bei Martin Luther wieder auf, wo er schließlich den Magistergrad erwarb.

Nesselbach und Birkenfeld – Erste geistliche Wirkungsstätten Caspar Lönners

Im Jahr 1520 begann Caspar Löner seine geistliche Tätigkeit in Nesselbach als

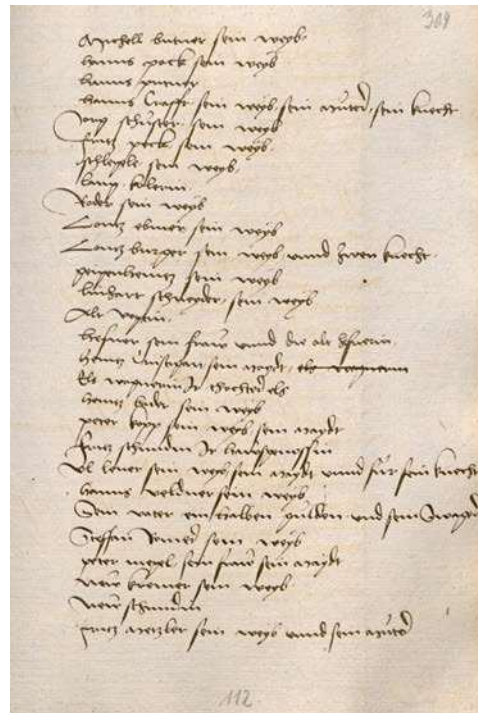


Abb. 1: Auszug aus dem Reichssteurregister des Fürstentums Brandenburg-Ansbach-Kulmbach von 1497. Es dokumentiert Caspar Lönners Familie in Markt Erlbach: „Vl Lener, sein weyb, sein maydt, unnd für sein knecht.“

Photo: Staatsarchiv Nürnberg.

Pfarrvikar und als Frühmesser des Klosters Birkenfeld. Er war „allseits empfohlen und besonders durch die Fürsprache“ einiger Freunde an diese Stelle berufen worden. „Ruhig und unangefochten“ trug er zur „Verbesserung des öffentlichen Gottesdienstes“ bei. Löner „entfernte [...] von Gottesdienstlichen Handlungen, zumalen der Taufe und Heiligen Abendmahl, alles dunkle und unver-

ständliche.“¹ Er führte die Taufhandlungen in deutscher Sprache durch und ließ Luthers Kirchenlieder in deutscher Sprache singen.

Nach einigen Jahren seiner Tätigkeit überraschte ihn 1524 eine unerwartete Visitation des Abtes von Ebrach, Johannes von Lauterbach. Dieser meldete dem zuständigen Domprobst von Würzburg und Bamberg, dem Bruder des Markgrafen Friedrich dem Älteren, dass Löner in lutherischer Weise sein Amt führte und beantragte seine sofortige Entlassung. Markgraf Friedrich entließ daraufhin Löner aus dieser Pfarrstelle und versetzte ihn als Pfarrvikar an die St. Michaels Kirche in Hof.

Erster Aufenthalt in Hof 1524/25 und Vertreibung nach Oelsnitz

In Hof war die Stimmung gegenüber geistlicher und weltlicher Obrigkeit sehr abweisend. Caspar Löner als der neue „*Prediger und Vicario*“ von St. Michael, „*ist der Erste gewesen, der da öffentlich, ohne Scheu, [...] die Möncherei und anderen Menschentand verworfen, und das reine Wort Gottes treulich gelehrt*“² hat. Löner traf auf breite Zustimmung der Bevölkerung, nicht aber auf die des zuständigen Bischofs von Bamberg, Weigand von Redwitz. Dieser versetzte ihn in die Klosterkirche der Franziskaner, wo er „*mit großem Eifer, Freudigkeit, Ernst und keckem Muthe das Wort*



Abb. 2: Klosterkirche in Birkenfeld.

Photo: Jochen Ringer.



Abb. 3: St. Bartholomäus in Unternesselbach.

Photo: Jochen Ringer.

Gottes lauter und rein lehrte. „Er konnte „außer der Bürgerschaft auch etliche Mönche für die lutherische Lehre“³ gewinnen. 1524/25 gelang es Löner, die Bürger von Hof davon abzuhalten, bei den Bauernunruhen, die zum Bauernkrieg führten, die Waffen zu ergreifen.

Trotzdem musste Löner Ende 1525, Anfang 1526 die Stadt Hof verlassen. Der Bamberger Bischof wollte sein Wirken nicht länger dulden. Als Lönners katholischer Nachfolger, Wolfgang Tech, die alten Bräuche und Riten im Gottesdienst wieder aufleben lassen wollte, erntete er bei den Bürgern nur Spott und Hohn. In den Jahren 1526 bis 1528 setzte Löner sein Studium in Wittenberg fort, besuchte wahrscheinlich seinen Geburtsort Markt Erlbach und fand in Oelsnitz eine Anstellung als Prediger.

Zweiter Aufenthalt in Hof 1528 bis 1531

Die Hofer Bürger wollten ihren Pfarrer Löner wieder haben. Markgraf Georg, genannt der Fromme, war dem Luthertum zugeneigt und kam der Bitte nach. Trotz des Widerstandes des Bischofs trat Löner Anfang 1528 erneut sein Amt als Pfarrer an St. Michaelis in Hof an.

Jetzt begann Löner, das kirchliche Leben der Stadt Hof zu erneuern: Als erstes hielt er die Taufen in deutscher Sprache ab. Im Februar 1528 führte er den ‚Allgemeinen Kasten‘ ein, eine Kirchenkasse, in die Geld aus Stiftungen und Spenden floss. Für den Gebrauch in Unterricht und Gottesdienst fasste er die wichtigsten Glaubensinhalte in einem Katechismus und dem Gesangbüchlein „Gantz neue teutsche Hymnus



Abb. 4: Aufbau der Sonderausstellung im Rangau-Museum.
Photo: Jochen Ringer.

un gesang“ zusammen. Bei allen Erneuerungen stand ihm Nikolaus Medler zur Seite, der seit 1527 Lehrer an der Hofer Pfarranstalt war. Der Höhepunkt ihrer reformatorischen Zusammenarbeit an der Hofer Michaeliskirche war die Feier der ersten deutschen Messe am 5. September 1529. Anlässlich dieses Gottesdienstes trat auch die neue Kirchenordnung in Kraft, welche beide verfasst hatten.

Ein gefährlicher Gegner erwuchs ihnen allerdings im markgräflichen Amtmann Dr. Christoph von Beulwitz. Wegen aufrührerischen Verhaltens ließ er beide im Juli 1531 aus Hof ausweisen. Das war für Löner besonders bitter, da er kurz vorher geheiratet hatte und seine Frau Margarethe ihr erstes Kind erwartete.

Zweiter Aufenthalt in Oelsnitz 1531 bis 1538

Von 1531 an wirkte Caspar Löner nur noch in Städten, die bereits lutherisch waren. Nach der zweiten Vertreibung aus Hof zog es ihn wieder in das nahe gelegene Oelsnitz. Doch eine Pfarrstelle bekam er zunächst noch nicht. Er litt mit seiner Familie Not und Mangel und musste seine Freunde um Unterstützung bitten. Luther selbst setzte sich nun für Löner ein und bewirkte bei Herzog Heinrich von Sachsen, dass er in Oelsnitz eine Anstellung als Prediger erhielt.

Nachdem er bei einer Visitation im Jahr 1533 ein gutes Zeugnis erhielt („*Der Prediger zu Olsnitz, magister Caspar Loe-ner, jst ein gelerter, beredter vnd geschickter man*“⁴), wurde er am 29. September 1533 Stadtpfarrer von Oelsnitz. Löner ließ ein Hospital errichten und einen Friedhof anlegen. Auch in Oelsnitz sorgte er für eine neue Kirchenordnung und den Gebrauch eines Gesangbuchs. Inzwischen war ihm das Amt des Superintendenten, ein Amt über mehrere Pfarreien, übertragen worden. Mit über sieben Jahren im Pfarramt war Caspar Löner in der Stadt Oelsnitz die längste Zeit tätig.

Weitere Aufenthalte in Leipzig und Naumburg

Löner predigte 1539 als Gastpfarrer an der Thomaskirche in Leipzig, möglicherweise auch schon vorher von Oelsnitz aus. Diese Tätigkeit sollte ihm den Weg zu einer Professur in Leipzig ebnen. Allerdings erfüllten sich seine Erwartungen nicht. Darüber war er so enttäuscht, sogar zornig, dass er auch die ihm angebotene Pfarrstelle in Oschatz nicht annahm. 1542 erhielt Löner auf Fürsprache seines Freundes und

Weggeführten Nikolaus Medlers hin einen Ruf nach Naumburg als Domprediger. Medler war inzwischen Superintendent in Naumburg geworden und hatte dort in allen Kirchen – außer im Dom – die Reformation durchgesetzt. Dort leistete das Domkapitel Widerstand. In Folge dessen wurden im Dom parallel katholische Messen und evangelische Gottesdienste gefeiert. Es waren schwierige Bedingungen, unter denen Caspar Löner als der erste lutherische Domprediger in Naumburg seinen Dienst tat. 1543 wurde er dann nach Nördlingen berufen. Die Zustimmung zum Wechsel fiel ihm nicht leicht.

Letzte Pfarrstelle in Nördlingen 1544 bis 1546

In Nördlingen war die Reformation bereits durch Kaspar Kantz eingeführt worden. Nach dessen Erkrankung erhielt Caspar Löner auf Empfehlung Melanchthons und durch Vermittlung von Luthers Hausarzt, Melchior Fend, die Position als Superintendent. Löner hatte den Auftrag, das noch sehr ungeordnete kirchliche Leben Nördlingens zu gestalten. Alle Maßnahmen dazu musste er sich jedoch vom Rat der Stadt genehmigen lassen. Viele Briefe an den Rat zeugen davon, wie sich Löner für einzelne Menschen einsetzte, Missstände anprangerte und Neuerungen einforderte. Oft stieß er dabei auf den Widerstand des Rates, was Löner nicht akzeptieren wollte. Melanchthon und Medler wollten zur Entspannung der Lage beitragen und rieten ihm in freundschaftlichen Briefen, zuerst die Herzen der Menschen für den Glauben zu gewinnen. Erst dann sollten ihnen Regeln aufgestellt werden. Unter Lönners kurzer Amtszeit entwickelte sich in Nördlingen ein selbständiges Kirchenwesen, welches sowohl die Stadt als

auch das Landgebiet einschloss, dazu das gesamte Schulwesen. Am 5. Januar 1546 verstarb Caspar Löner an einer Kolik.

Im Netzwerk der Reformatoren

Erfolgreich waren die Mittel, mit deren Hilfe Martin Luther die neuen Glaubensinhalte übermittelte: Die Bibel, die Predigt, Kirchenlieder und der Katechismus – alle in deutscher Sprache. Für deren rasche, landesweite Verbreitung sorgte die noch junge Technik des Buchdrucks. Allein wäre es Luther aber nicht möglich gewesen, diese Erneuerung der Kirche durchzusetzen. Es war das Verdienst vieler Geistlicher, die mit Zustimmung ihres Landesherrn zu Reformatoren im Land wurden. Caspar Löner war einer von ihnen. Löner wirkte ganz im Sinne Luthers, entwickelte allerdings auch eigene Ideen. Luthers Lieder z. B. ergänzte er durch eine Vielzahl eigener Kirchenlieder. Die von Luther vorgegebene Kirchenordnung überarbeitete und ergänzte er mehrmals. Auch zur Augsburger Konfession lieferte er wichtige Gedanken. Wie Martin Luther hatte aber auch Caspar Löner oft unter erheblichem Widerstand und Anfeindungen zu leiden. Gewissheit und Trost bezog er immer wieder aus dem Kontakt mit Luther, Melanchthon und vor allem aus der Freundschaft mit Nikolaus Medler, denn Löner war Teil dieses ‚Netzwerks der Reformatoren‘.

Augsburger Reichstag und Confessio Augustana

Im Jahr 1530 berief Kaiser Karl V. in Augsburg einen Reichstag ein, auf dem die religiösen Streitpunkte zwischen Protestanten und Katholiken geklärt werden sollten. Auf diesem Reichstag legten die

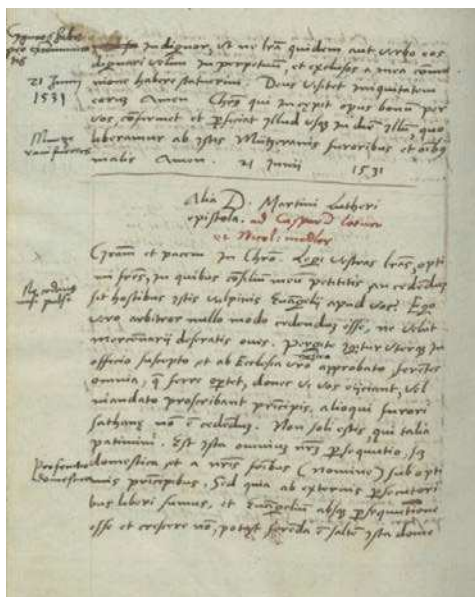


Abb. 5: Trostbrief Martin Luthers an Caspar Löner und Nikolaus Medler vom 7. Juni 1531.

Photo: Thüringische Universitäts- und Landesbibliothek Jena.

protestantischen Fürsten und Reichsstädte dem Kaiser das von Philipp Melancthon verfasste Augsburger Bekenntnis, auch Confessio Augustana genannt, als ihr Glaubensbekenntnis vor. Trotz allem war es nicht die Absicht der Protestanten, eine neue Kirche zu gründen. Vielmehr wollten sie eine gemeinsame Glaubensgrundlage für Protestanten und Katholiken schaffen. Die Versuche zur Einigung scheiterten jedoch. Um die Reformation auf dem Reichstag verteidigen zu können, hatte Markgraf Georg der Fromme die Pfarrer seines Herrschaftsgebietes aufgefordert, theologische Argumente zu sammeln. Auch Caspar Löner verfasste daher ein „Gutachten zum Reichstag von 1530“.⁵ Dabei war er besonders bemüht, die Übereinstimmung der lutherischen Lehre mit derjenigen der Urkirche zu be-

weisen. Vor allem die zahlreichen Bibelzitate des Gutachtens zeichneten Caspar Löner als gelehrten Theologen aus.

Caspar Löner – Reformator gegen vielerlei Widerstände

Caspar Lönens Leben und Wirken waren stark geprägt von den Schwierigkeiten, die er von verschiedenen Seiten bekam. Bei seiner Einstellung war er ganz vom Wohlwollen der jeweiligen Obrigkeit abhängig. Dabei waren es nicht nur katholisch gesinnte Markgrafen, sondern auch der lutherisch geprägte Stadtrat in Nördlingen, die ihm Steine in den Weg legten. Löner kämpfte aber auch gegen einige Strömungen unter den Reformatoren: Schwärmer, Wiedertäufer, Zwinglianer und Calvinisten. Für Löner verfälschten sie das reine Evangelium in wichtigen Punkten. Die Schwärmer riefen Bürger zum bewaffneten Kampf auf der Seite der Bauern auf. Die Wiedertäufer ließen die Kindertaufe nicht gelten. Zwinglianer und Calvinisten lehnten die Vorstellung ab, dass Christus im Abendmahl leibhaftig zugegen ist. Caspar Lönens Kampf gegen diese vermeintlichen Irrlehren taucht in seinen Predigten und Briefen immer wieder auf.

Caspar Löner und seine Kirchenlieder

Luther, Löner und Medler setzten Kirchenlieder als wesentliches Mittel ein, um dem Volk den Glauben zu vermitteln. Um das ganze christliche Leben abbilden zu können, dichtete Löner über 40 religiöse Lieder. Diese Wertschätzung der Musik zeigte sich auch in der Kirchenordnung Lönens. Das Singen religiöser Lieder wurde darin zu einem unentbehrlichen Element des evangelischen Gottesdienstes, an dem die Gemeinde aktiv teilnehmen konnte. Da-

rüber hinaus erlangte das Kirchenlied auch für die Frömmigkeit zu Hause und in der Schule einen hohen Rang. Der Einsatz des Schülerchores gehörte ganz selbstverständlich zu jedem Festgottesdienst.

Die Ausstellung

In der Markt Erlbacher Ausstellung werden Schriftstücke der verschiedenen Lebensstationen Caspar Lönners, sein Briefwechsel mit Luther, Melancthon und der Obrigkeit und nicht zuletzt die Kirchenlieder, mit deren Hilfe er die neue Lehre an seinen Wirkungsstätten vermittelte, präsentiert. Transkriptionen und Übersetzungen ermöglichen den Besuchern das Lesen der handschriftlichen und teils in Latein verfassten Schriftstücke. Höhepunkt der Ausstellungseröffnung am 30. Juni 2017 waren ein im Museum aufgeführtes Theaterstück, das Caspar Löner und seine Zeitgenossen selbst zu Wort kommen ließ, und der anschließende Vortrag eines seiner Lieder. Begleitend zur Ausstellung fand in Markt Erlbach am 23. Juli 2017 außerdem ein Caspar-Löner-Heimatfest statt, das ganz im Zeichen des Reformators stand.

Neben den beiden Kuratoren haben insbesondere Frau Christl Fleischmann, die Recherche und Objektbeschaffung übernahm und auch das Theaterstück schrieb, Herr Gerhard Wagner, Herr Reiner Leinsle und Herr Pfarrer Helmut Ottmüller, alle vom Heimatverein Markt Erlbach,

der das Rangau-Museum betreibt, zum Gelingen der Sonderausstellung beigetragen. Gefördert wurde die Ausstellung durch den Kulturfonds Bayern und die Marktgemeinde Markt Erlbach. Ein Teil der Sonderausstellung wird anschließend in die neue Dauerausstellung des Rangau-Museums übernommen, die gerade in Planung ist. Darin wird es eine Abteilung für berühmte Markt Erlbacher geben, in die Caspar Löner trefflich passt. Unter info@heimatverein-me.de kann man einen Besichtigungstermin vereinbaren.

Edith von Weitzel-Mudersbach M.A. (geb. 1958) studierte die Fächer Geschichte, Kunstgeschichte, Klassische Archäologie sowie Historische Hilfswissenschaften und absolvierte ein Aufbaustudium in Denkmalpflege. Sie ist Leiterin der Museumspädagogischen Werkstatt Orangerie Schloss Unternzenn und Kuratorin der Sonderausstellung im Rangau-Museum. E-Mail: edithvonweitzel@t-online.de

Jochen Ringer M.A. (geb. 1990) absolvierte ein Bachelorstudium der Fächer Geschichte und Kulturgeographie sowie ein Masterstudium des Fachs Geschichte. Er ist Co-Kurator der Sonderausstellung im Rangau-Museum. Seine Anschrift lautet: Bachstraße 4, 91413 Neustadt/Aisch, E-Mail: jochen.ringer@gmx.de.

Anmerkungen:

- 1 Schnizer, Georg Matthaeus: Der Kirchenbibliothek zu Neustadt an der Aisch Zweyte Anzeige. Neustadt a.d. Aisch 1783, S. 6f.
- 2 Wirth, Heinrich (Hrsg.): Chronik der Stadt Hof nach M. Enoch Widmann. Hof 1843, S. 109.
- 3 Ebd., S. 112.
- 4 Müller, Johannes: Die Protokolle der Kirchensituationen in den Ämtern Vogtsberg und Plauen, in: Müller, Johannes (Hrsg.): Mitteilungen des

Altertumsvereins zu Plauen im Vogtland. Sechste Jahresschrift auf die Jahre 1886–87. Plauen 1887, S. XLVII.

- 5 Gussmann, Wilhelm (Hrsg.): Quellen und Forschungen zur Geschichte des Augsburgerischen Glaubensbekenntnisses. Erster Band: Die Ratschläge der evangelischen Reichsstände zum Reichstag von Augsburg 1530. Zweiter Teil: Texte. Leipzig–Berlin 1911, S. 96–168.